



1991

Sankt Peter und der Blaustumpf

Marie von Ebner-Eschenbach

Description

These works within the Sophie Digital Library are a collection of Poetry written by German-speaking women. Within this generic category may be found works such as narrative poems, lyrical poetry, ballads, odes, sonnets and other varieties of poetry, including lyrics designed to be set to music.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Ebner-Eschenbach, Marie von, "Sankt Peter und der Blaustumpf" (1991). *Poetry*. 225.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/225

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu.

Sankt Peter und der Blaustrumpf (Poem)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

Ein Weiblein klopft an's Himmelsthor,
Sankt Peter öffnet, guckt hervor: -
"Wer bist denn du?" - "Ein Strumpf, o Herr . . ."
Sie stockt, und milde mahnet er:
"Mein Kind, erkläre dich genauer,
Was für ein Strumpf?" "Vergieß - ein blauer."
Er aber grollt: "Man trifft die Sorte
Nicht häufig hier an unsrer Pforte.
Seid samt und sonders freie Geister,
Der Teufel ist gar oft nicht dreister,
Geh hin! er dürfte von dir wissen,
Der liebe Herrgott kann dich missen."
- "Das glaub ich wohl - doch ich nicht Ihn,
O Heilger, wolle noch verziehn!"
Sie wagt es, sein Gewand zu fassen,
Hat auf die Knie sich sinken lassen:
"Du starker Hort, verstoß mich nicht,
Laß blicken mich in's Angesicht
Des Ewgen, den ich stets gesucht."
- "In welcher Weise, ward gebucht;
Man strebt ihm nach, wie's vorgeschrieben,
Du bist uns fern und fremd geblieben."
Das Weib blickt flehend zu ihm auf:
"Wär' Dir bekannt mein Lebenslauf,
Du wüßtest, daß in sel'gen Stunden
Ich meinen Herrn und Gott gefunden."
Der Pförtner stutzt: "Allwo? - Sprich klar!"
- "Daselbst, wo ich zu Hause war,
(Mein Handwerk brachte das mit sich)
Im Menschenherzen. Wunderlich
War dort der Höchste wohl umgeben;
Oft blieb von Seines Lichtes Weben
Ein glimmend Fünklein übrig nur,
Und führte doch auf Gottes Spur.
Ob er sich nun auf dem Altare
Den Frommen reicher offenbare -
Das zu entscheiden ist Dein Amt.
Bin ich erlöst? bin ich verdammt?"
Sankt Peter zu derselben Frist
Etwas verlegen worden ist,
Dacht ´ eine gute Weile nach,
Nahm endlich doch das Wort. Er sprach
Und rückt dabei den Heil ´ genschein:
"Besprich es drin. - Ich lass ´ Dich ein."